

Saale-Beitung.

Anzeigen
werden die Spaltenzeit über dem
Raum mit 20 Pfg., jedes aus 20 Pfg.
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unseren Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Wekamen die Seite 75 Pf.
Ercheint wöchentlich zweimal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
Der Saale vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., anst. d. Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Postämtern angenommen.
Der vierteljährliche Bezugspreis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^u bis 12^u, Uhr.
[Erscheinenszeiten: Redaktion Str. 2532. — Expedition Str. 176.]

Abenddreißigster Jahrgang.

Mr. 16. Halle a. d. Saale, Montag, den 11. Januar 1904. 1904.

Schutzzölle und Kartelle.

Dass den Lebensständen, die durch Kartelle hervorgerufen werden, entgegengetreten werden muss, ist heute von allen Seiten ausgesprochen. Der Bundesrat hat bekanntlich eine Kommission niedergesetzt, die harrischer Untersuchungen anstellen soll, wo der Grund des Übels liegt und wie man ihm entgegenzutreten laund. Diese Kommission arbeitet mit deutscher Gründlichkeit; der Zeitpunkt, an dem sie mit dem Ergebnis ihrer Untersuchungen vor die Öffentlichkeit treten wird, ist noch garnicht abzusehen.
Für den, der leben will, ist der Grund des Übels längst aufgedeckt und damit auch die Art der Heilung gegeben. Die schädlichen Kartelle sind durch übermäßige Schutzzölle ins Leben gerufen und müssen mit diesen verschwinden. In Flugschriften, die von sehr gelehrten Professoren der Rechtswissenschaft oder Volkswirtschaft verfaßt sind, ist allerdings behauptet worden, es befänden auch schädliche Kartelle, die nicht durch Schutzzölle geschäft sind, es ist aber nicht Absicht dieses Artikels, mit ihnen darüber zu rechten; wenn man heute durch Zollermäßigungen eine Lutzab von Kartellen befestigt, welche die nachteiligen Wirkungen ausüben, wollen wir gern die Frage, wo weiter geschoben soll, der Untersuchungskommission überlassen.

Der Schutz Zoll hat man von jeder mit der Notwendigkeit gerechtfertigt, der „nationalen Arbeit“ die Möglichkeit des Bestehens zu sichern. Wenn das Ausland uns Eisen oder Garn zu einem Preise anbietet, zu welchem es im Inlande nicht hergestellt werden kann, weil die Selbstkosten nicht gedeckt werden, so muß ein Zoll eingeführt werden, damit wir auch im Inlande Saiten und Spinnereien haben. Dieser Zoll soll ein Erziehungszoll sein; er soll und wird die Wirkung haben, daß die geschäftige Industrie mit der Zeit erhardt und zu demselben Preise liefern kann wie das Ausland. Wir stellen uns einmal vollständig auf den Boden dieser Lehre. Wir sehen heute in Deutschland zahlreiche Fabriken aus allen Zweigen des Gewerbes, die einen bedeutenden Absatz im Auslande haben, wo sie durch keinen Zoll geschützt sind, wo ihnen häufig durch Zölle, die das Ausland erhebt, das Leben erschwert ist. Sie können offenbar ohne Zoll bestehen; sie können im Inlande zu denselben Bedingungen verkaufen wie im Auslande.

Wir sehen nun, daß diese Fabriken im Inlande zu einem erheblich höheren Preise verkaufen als im Auslande. Sie können die Preise nach ihrem Belieben festlegen, weil sie gegen jeden Wettbewerber geschützt sind. Gegen den ausländischen Wettbewerber schützt sie der Zoll, und gegen den inländischen Wettbewerber schützt sie sich durch ein Kartell. An diese Fabriken stellen wir nun das Verlangen, sie sollten uns dieselben Preise bewilligen, wie dem Auslande. Darauf erwidern sie, das ganze nicht an. An das Ausland verkaufen sie unter dem Selbstkostenpreise. Sie müßten unter dem Selbstkostenpreise verkaufen, um sich die Kundenschaft des Auslandes zu erhalten. Diese Kundenschaft müßten sie sich erhalten, um das Geld des Auslandes in das Land zu ziehen. Da sie nun an dem Geschäft mit dem Auslande verlieren, so müßte das Inland das patriotische Opfer bringen, ihnen den Verlust durch Zahlung eines höheren Preises zu ersetzen. Es liegt das für jeden, der leben will, auf der Hand, daß auf diese Weise ein Ergebnis erzielt wird, das der Gesamtheit zum Nachteil gereicht. Diese Preisermäßigung im Auslande kommt, soweit es sich um Stoffe oder Halbfabrikate handelt, einer Subvention der ausländischen In-

dustrie gleich, welche es derselben ermöglicht, billigere Preise für ihre Ganzfabrikate zu stellen als die inländische Fabrikation, der die Kartelle die Stoffe und Halbfabrikate verteuern, nationale Wirtschaftspolitik gerade umgekehrt zur Folge eine Begünstigung des Auslandes auf Kosten der inländischen Industrie.

Die Kartellfragen werden voraussichtlich in der nächsten Zeit bei den internationalen Verhandlungen eine gewichtige Rolle spielen. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat jüngst dem Kartellwesen seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und andererseits in Europa der russischen Finanzminister Witte. Letzterer hat mit Recht in einem Artikel an das Ausland darauf hingewiesen, wie sehr Kartellverbände geeignet sind, alle internationalen Abmachungen über die Höchstbeiträge von Schutzzöllen und Ausfuhrprämien zu neutralisieren. Die Britische Zollerformtion ist wohl bekanntlich nicht nur die Ausfuhrprämien aufheben, sondern auch die Schutzzölle für Zucker auf einenmäßigen Betrag beschränken. Die letztere Abmachung beruht auf der richtigen Einsicht, daß Kartellverbände in dem Maße, wie sie durch höhere Schutzzölle erleichtert werden, imstande sind, diejenigen Ausfuhrprämien aus den Mitteln des Kartellverbandes wiederherzustellen, welche bisher aus der Staatskasse gezahlt wurden und durch die Konvention zur Aufhebung gelangen sollen.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser empfing am Sonnabend mittag im Neuen Palais bei Potsdam den Fürstbischof v. Strakenburg von Prag. Ueber den Empfang schreibt die „Germania“: Zunächst empfing der Kaiser den Kardinal in besonderer etwa viertelstündiger Audienz, ließ sich dann die Begleiter des Fürstbischofs, Geheimsekretär Blaha und den Großschützen der Großschütz. Graf Buxer von Sobau vorstellen und unterhielt sich mit allen in lebenswärtiger Weise. Unter anderem erwähnte der Kaiser auch in seinem Gespräch den herrlichen Prager Dom. Der Wille des Kardinals, der Kaiser wolle seine Huld auch fernerhin den Katholiken der Großschütz. Graf Buxer zuwenden, wurde ferner des Kaisers herzlichste Erwähnung ausgesprochen. Die Stimme des Kaisers war klar und deutlich und von der vor einiger Zeit an dem Monarchen vorgenommenen Operation war gar nichts zu merken. Nach der Audienz ließ sich die Kaiserin den Kardinal und seine Begleiter vorstellen. Dann wurden der Fürstbischof und die Herren Blaha und Sobau zum königlichen Hofe abgeholt. Daran nahmen u. a. auch der Reichskanzler Graf Bilow, Außenminister Dr. Stöckl, Staatssekretär Graf v. Nitzschow, der Chef des Hofstaats Dr. v. Lucanus, Kommandant des Hauptquartiers, Generaladjutant v. Welfen und Oberhofmeister Fürst v. Mirbach teil. Nach der Tafel hielt das Kaiserpaar Cercle ab, worauf Fürstbischof Strakenburg nach Berlin zurückkehrte. Gestern mittag wurde der Kardinal vom Fürstbischof Ludw. von Nitzschow, der Chef des Hofstaats Dr. v. Lucanus, Kommandant des Hauptquartiers, Generaladjutant v. Welfen und Oberhofmeister Fürst v. Mirbach teil. Nach der Tafel hielt das Kaiserpaar Cercle ab, worauf Fürstbischof Strakenburg nach Berlin zurückkehrte. Gestern mittag wurde der Kardinal vom Fürstbischof Ludw. von Nitzschow, der Chef des Hofstaats Dr. v. Lucanus, Kommandant des Hauptquartiers, Generaladjutant v. Welfen und Oberhofmeister Fürst v. Mirbach teil.

Ueber den Herzkauffenbergs des Großherzogs von Oldenburg ist folgendes ärztliche Gutachten ausgegeben worden:
Die allmähliche Wirkung der Dresdener Kur auf das Befinden des Großherzogs hat, wie oben angedeutet, als das wichtigste Befinden während des Aufenthaltes in Döbenburg zur Beobachtung gelangt war; nichtbestehender haben wiederholte Untersuchungen in dieser Zeit ergeben, daß die Kräftigung des Herzumfanges noch nicht gleichmäßig dauernd war, daß vielmehr, trotz relativer Schonung, die Herzgröße je nach der

dem Herzen zugewandeten Arbeit schwankte, indem Ausdehnungen jeder Art ebenso wie andere unangenehme Erscheinungen eine nachlassende nicht unzeitige Schwächung und Störung der Herzfähigkeit hervorriefen. Um den erreichten Erfolg zu einem möglichst dauernden zu gestalten, war eine Wiederholung der medikamentösen Behandlung notwendig, der sich noch eine längere Zeit in völliger Schonung unbedingt anschließen muß. Bei der Natur des Lebens (Berufswahl) ist auch für die nächsten Jahre eine Wiederholung der Kur, sowie darüber hinaus für eine Schonung zur Erhaltung einer geregelten Herzfähigkeit erforderlich.

Das Wiener Fremdenblatt meldet aus Gumbinnen: Die Hofkammer des Königs Christian von Dänemark schreibt fort. Der König wird in Westphalen eine Kur abgeben, nach deren Beendigung er der in Wien stattfindenden Vermählung der Prinzessin Alexandra von Samoyland mit dem Großherzoge von Medlenburg-Schwerin betheiligen wird. Zugewillt ist die verwitwete Erzherzogin Marie von Hannover in Gumbinnen am niederbairischen Wendischbühl.

Der Wiener Volksbeobachter Hellmann ist, wie verlautet, nach Belgien abgereist und in Frankfurt am Main. An seine Stelle tritt der vor einiger Zeit gemahnte Landrat Dantsch, der vor kurzem zum Regierungsrath ernannt wurde.

In Hannover waren dieser Tage Gerüchte verbreitet, daß vor acht Wochen ein Duell zwischen dem hannoverschen Stadtdirektor (Oberbürgermeister) Tramm und dem früheren Regierungsrath v. Brandenstedt in Hannover stattgefunden habe, weil Tramm die Verabredung v. Brandenstedts darauf nicht erfüllt haben sollte, daß er gegen einen guten Zweck auszusprechen die Absicht habe, die nach dem Duell stattgefundenen Verhandlungen des Stadtdirektors mit dem Stadtdirektor nicht zu Ende zu führen.

Und Crimmittschau.

Die sächsische Regierung wird in den nächsten Tagen ein Ständebuch eine Denkschrift über die Ausdehnung in Crimmittschau eingeleitet. Der national liberale Reichskanzler in Dresden hielt am Sonnabendabend eine stündliche Versammlung ab, in der Geheimrat Böhm er über Crimmittschau referierte. Er verlangte, alle sozialpolitische Einsicht und alle menschliche Liebe müsse daran geübt werden, daß Crimmittschau nicht dem ganzen deutschen Wirtschaftszweigen unheil bringe. Die anwesenden Crimmittschauer Unternehmer legten gleichfalls ihren Standpunkt dar. Fabrikant Mannmann verteidigte in glänzender Rede das Bestehen der Arbeiter nach Arbeit als eine Voraussetzung als Pflicht ihre sittliche Pflicht und als einen Beweis, daß die Kultur sich selbst. Die Rede wurde nicht gefast. Die Welt. Der Reichskanzler: Die Veranschaulichung der Sozialdemokratie, die Crimmittschauer Arbeitgeber zu verweigern, hat unter Führung des Centralverbandes deutscher Industrieller weltliche Kreise der Industrie zur Arbeit vereinigt. Von den verschiedenen Seiten ist in den letzten Wochen aber auch an den Centralverband deutscher Industrieller die Aufforderung ergangen, über den zeitigen Inhalt hinaus eine dauernde Organisation der deutschen Arbeitgeber zu schaffen, die unberechtigten Anforderungen agitarisch verheißt Arbeitnehmern erfolgreich entgegen zu treten vermöge. In den nächsten Tagen findet eine Sitzung des Direktoriums des Centralverbandes deutscher Industrieller statt, und die entscheidenden Beschlüsse werden bereits in kürzester Zeit der Industrie unterbreitet werden.

Weiter schreibt uns über Korrespondenz: Die letzte kategorische Erklärung der Unternehmer, daß sie sich auf keine weiteren Vermittelungsverhandlungen einlassen werden, da ein Abkommen bereits abgeschlossen sei, macht die schwache

War Fallast ein Feigling?

[Nachdruck verboten.]

Weder die Werke des größten britischen Dichters ist so viel geschrieben worden und wird noch immer so viel geschrieben, daß man fast meinen sollte, es sei überflüssig, das einmal überhandene, gelese oder nicht gelese, jedenfalls aber „überhandene“, wieder hervorzubringen und vom Staub der Jahrhunderte gereinigt, der lebenden Welt abermals anzubieten. In manchen Fällen ist das aber unbedenklich anzubieten, zum Beispiel, wenn das damals, vor Jahrhunderten und Jahrhunderten geschriebene besser und interessanter zu lesen war, als die moderne Ware, und dieses Argument kann ohne Zweifel ein soeben in London veröffentlichter Band für sich in Anspruch nehmen, der „Shakespeare-Kritik aus dem 18. Jahrhundert“ reproduziert. Die Werke in diesem Werke ist unbedingt der geniale und gewislose Aufsatz, in dem Mr. Maurice Morgann zu beweisen versucht, daß Fallast ein „Feigling von Natur“ war.

Maurice Morgann war gewissermaßen der Vorläufer der sogenannten „romantischen Shakespeare-Kritiker“. Die später so viel an den Werken des Schwans von Avon herumgedrückt haben, ohne indessen in dieser oder jener Richtung viel zu erröden. Er war der erste, der den berühmten Satz aufstellte, daß die Shakespeare'schen Charaktere mehr als historische denn als dramatische Figuren betrachtet werden müßten. Das heißt soviel, als daß, wenn wir annehmen, daß Shakespeare ein guter und wahrer Historiker war, in seinen Werken keine Widersprüche zu finden sind, denn die wahre Geschichte zeigt ebensoviele Widersprüche wie die Natur, und wenn wir, im bildlich zu reden, seine an Seite von derlichen Scholle Stoffen und Dilemmen bringen sehen, so mögen wir wohl erstanen und vergelich nach einer Erklärung suchen, aber wenn es uns nicht gelingt die Kongruenz zu finden, so haben wir die Ursache nur in unserem mangelnden Verständnis zu suchen, wir können aber nicht

die Natur eines Irriums oder einer Inkongruenz bezichtigen.

Es ist jedoch hier nicht der Ort, diese große Frage aufzurollen, oder gar erledigen zu wollen. Dagegen ist es höchst interessant, Morganns geistvoller Argumentation bezüglich des Charakters des populären biden Phylaxians zu folgen. Er erklärt zunächst, daß jeder von uns gewisse Gefühle oder Empfindungen an sich erfahren hat, die nicht den Weg durch das Gehirn gemacht haben. Er gibt dann zu, daß der „benutzte Fallast“ war unversehrbar als ein Feigling erweist, da wir sehen, wie er vor dem Bringen und Hören davonläuft, wie er sich tot stellt, um von dem wütenden Douglas verschont zu werden, — aber doch sagt er, Fallast macht uns nicht den geistigen Eindruck eines Feiglings, er erregt weder Achtung noch Abneigung in uns. Da wir können in Shakespeare'schen Text direkt und indirekt Zeugnis für seinen Mut finden. Er ist Zeit seines Lebens ein Krieger gewesen und nimmt unter denen, die der König zu den Waffen rief, einen ehrenvollen Platz ein. Prinz John beständig in der Gefolgschaft, deutet aber Feigheit nicht im mindesten an. Der Oberdichter gibt zu, daß „seine Tagesarbeit bei Shrewsbury sein nächstes Abenteuer in God's Hill überstrahl“. Vor allem aber hebt er hervor, daß Fallast in dem drittelsten Gedrange in der blutigen Schlacht bei Shrewsbury seine Selbstbeerdigung und seinen Humor bewahrt. Kann man sich vorstellen, fragt er, daß ein Feigling eine blutige Schlacht als einen gepörrigen Spaß bezeichne, wenn er selbst noch mitten im Schlachtgetümmel steht? In der Tat ist das eingetragene schwer, es dient in erster Linie dazu, den Ruf Shakespeares als Historiker zu erschüttern, — aber Mr. Maurice Morgann zieht einen ganz anderen Schluss. „Die Wahrheit ist“, sagt er, „daß Fallast, größtenteils infolge seiner fählichen humorvollen Philosophie moralisch degeneriert ist, — vermöge seiner Fähigkeit, allein durch seinen Witz seine Rivale aus-

zufinden.“ Diese moralische Degeneration, im Verein mit Klugheit und Scharfsinn, haben ihn über — oder unter — den gewöhnlichen Begriff von „Ghre“ gestellt. Er ist ein „Wittlächerer Feigling“, der nicht einsehen kann, weshalb er sich selbst dem Feitich des Amnes opfern soll, und der deshalb lieber sich tot stellt als einen abtoll hoffnungslosen Kampf anzunehmen. Aber ein Feigling von Natur ist er nicht. Er kann der Gefahr so ruhig wie nur einer ins Auge sehen, wenn sie unvermeidlich ist. Ist sie aber nicht unvermeidlich, so hält er es für vernünftiger, ihr aus dem Wege zu gehen, — sicher eine gute und höchst zweckmäßige Logik. Mit einem Worte, der Kritiker ist der Ansicht — obwohl er das nicht direkt sagt, — daß Fallast in Wahrheit kein Feigling ist, sondern nur „den Mut hat, als solcher zu erscheinen“.

Aber der englische Kritiker aus dem achtzehnten Jahrhundert geht noch weiter. Er will beweisen, daß auch der Prüfungsfall bei God's Hill seinen Flecken auf den glänzenden Schild dieses tapferen Kriegers bringt, denn Fallast läßt wohl davon, — das tut er, weil er sieht, daß der Kampf gegen zwei ein ausichtsloser ist. Gut! Aber er „brüllt“ — der Dichter schreibt vor, daß er brüllen muß, während er davonläuft. Auch hierin, sagt Mr. Maurice Morgann, liegt kein Beweis gegen ihn; denn nicht die geringste Andeutung findet sich im Texte, daß er um Gnade gebittet hätte, es sieht aus überaupt nicht da, daß er vor Angst brüllte, — man kann also, so lautet die Schlussfolgerung, annehmen, daß es das „herausfordernde Brüllen des Bullentales war“. Diese Erklärung ist in der Tat föhlich; ein alter Krieger sieht auf der eiligen Flucht das „herausfordernde Brüllen des Bullentales“ aus. Es ist gut, daß unser Schauspieler sich diese Auffassung nicht zu eigen gemacht haben. Wie lächerlich würde sich sonst die triumphierende Neuerung ausnehmen, die der Dichter dem Poins in den Mund legt: „Wie der Schuft brüllte!“

hat der Stahl die Summe von 75,000 M. betragt, die bei den südlichen Staatenbankes verwendet werden soll. Außerdem hat der Verkäufer der Stahl eine wertvolle Materialsammlung und andere Gegenstände überwiefen.

XX Jähren, 9. Jan. (Schweinemarkt.) — Porzellane sind hier abgelaufen Schweinemarkt war gut besetzt. Die Preise für Ferkel waren etwas gestiegen, das Boot wurde mit 10, 15 bis 20 M. bezahlt; auch für Kühe wurden höhere Preise als sonst erzielt. Die meisten Tiere wurden von Händlern gekauft. — Das Rittergut Genta bei Emden, welches schon in einem Döneren Verkauf stand, wird jetzt bezogen. Die Preise für die verschiedenen Rittergüter sind ebenfalls gestiegen, welches zum großen Teil auf den Besitz des Landmanns a. D. Grottenstein war und schließlich durch Kauf in die Hände des Grafen von Löwenstein in Berlin überging.

K. Ernst, 10. Jan. (Ein bedeutender Fabrikbrand) entstand in der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr auf dem „Leidenschaftsberg“. Zuerst brach Feuer aus dem Holzwerk, das sich in der Fabrik befand, welches zum großen Teil aus Holz bestand und schließlich die Fabrik in Brand setzte. Die Fabrikanten sind durch den Brand zu großen Verlusten gekommen, die Fabrik ist fast vollständig zerstört worden. Die Fabrikanten sind durch den Brand zu großen Verlusten gekommen, die Fabrik ist fast vollständig zerstört worden.

Wiederbelebung. Der Verfallende: Dem Vorkämpfer und Freiheitskämpfer, dem Generalmajor von Jacobi in Göttingen im Jahre 1807, wurde am 10. Januar 1894, im Alter von 86 Jahren, der Tod. Der Verstorbene war ein Mann von großem Charakter, der sich durch seine Tapferkeit und seine Liebe zum Vaterlande auszeichnete. Er war ein Mann von großem Charakter, der sich durch seine Tapferkeit und seine Liebe zum Vaterlande auszeichnete.

Feind, 10. Januar. Die Verhältnisse von Nante sind durch die Ereignisse des 10. Januar sehr verändert worden. Die Verhältnisse von Nante sind durch die Ereignisse des 10. Januar sehr verändert worden.

Wittgen, 9. Januar. Tod durch Erdstöße. Als Frau Wittgen in der Nacht des 9. Januar im Bett lag, wurde sie durch einen Erdstoß getötet. Die Ursache des Todes ist noch nicht bekannt.

Wittgen, 10. Jan. (Amerikanisches Generalkonsulat.) — Infolge des Wechsels im hiesigen amerikanischen Generalkonsulat werden von Sommer ab die Konsulatsangelegenheiten wieder nach dem alten Verfahren abgehandelt werden. Die Konsulatsangelegenheiten werden wieder nach dem alten Verfahren abgehandelt werden.

Wittgen, 10. Jan. (Ein bedeutendes Unglücksfall) ereignete sich gestern nachmittag in der Eisenbahnlinie in Nante. Ein Zug wurde von einem Eisenbahnwagen überfahren und mehrere Personen wurden verletzt.

Gemein, 9. Januar. Revision der Theater. Im Hinblick auf die Revision der Theater in Göttingen hat der hiesige Rat in der Sitzung vom 9. Januar eine Beschlussempfehlung abgegeben. Die Revision der Theater wird in der nächsten Sitzung des Rates behandelt werden.

Vermischtes.

Was hat die Amerikanische Regierung für den Verkauf des deutschen Ackerlandes zu tun? — Die Amerikanische Regierung hat sich für den Verkauf des deutschen Ackerlandes interessiert. Die Amerikanische Regierung hat sich für den Verkauf des deutschen Ackerlandes interessiert.

doch einzelne Feste hat, die jedes Mal mehr verschlungen als 28,000 Dollars, gar nicht zu rechnen. Die Amerikanische Regierung hat sich für den Verkauf des deutschen Ackerlandes interessiert.

Ein Unfall bei den Schienen ereignete sich am 10. Januar in der Nähe von Göttingen. Ein Zug wurde von einem Eisenbahnwagen überfahren und mehrere Personen wurden verletzt.

Ein Unfall bei den Schienen ereignete sich am 10. Januar in der Nähe von Göttingen. Ein Zug wurde von einem Eisenbahnwagen überfahren und mehrere Personen wurden verletzt.

Ein Unfall bei den Schienen ereignete sich am 10. Januar in der Nähe von Göttingen. Ein Zug wurde von einem Eisenbahnwagen überfahren und mehrere Personen wurden verletzt.

Ein Unfall bei den Schienen ereignete sich am 10. Januar in der Nähe von Göttingen. Ein Zug wurde von einem Eisenbahnwagen überfahren und mehrere Personen wurden verletzt.

Ein Unfall bei den Schienen ereignete sich am 10. Januar in der Nähe von Göttingen. Ein Zug wurde von einem Eisenbahnwagen überfahren und mehrere Personen wurden verletzt.

Ein Unfall bei den Schienen ereignete sich am 10. Januar in der Nähe von Göttingen. Ein Zug wurde von einem Eisenbahnwagen überfahren und mehrere Personen wurden verletzt.

Man vermutet, daß in den Seiden sich Befehle für die Zucht von Seidenraupen befinden. Die Befehle sind in der Sprache der Seidenraupen verfaßt.

Am 11. März um 110 Jahren ist Charles Green, der älteste Mann in England, gestorben. Er wurde am 11. März um 110 Jahren in London geboren.

15 Personen ertranken. Die hiesige Kälte, die in den letzten Tagen in und bei New York geherrscht hat, ist einer ganzen Reihe von Personen verhängnisvoll geworden. Fünfzehn Personen sind durch die Kälte ertrunken.

Seifenfabrikation. Die hiesige Seifenfabrikation ist in den letzten Tagen sehr lebhaft gewesen. Die Seifenfabrikation ist in den letzten Tagen sehr lebhaft gewesen.

Wetter-Aussichten

- 12. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, Frost, meist trocken.
- 13. Januar: Mist bedeckt, Nebel, feucht, wärmer.
- 14. Januar: Wolkig, Nebel, feucht, Stürme, Niederschläge.
- 15. Januar: Wolkig, Nebel, feucht, Stürme, Niederschläge.

Meteorologische Station zu Halle.

	9. Januar	10. Januar
	(0 Uhr 12 Min. ab.)	(7 Uhr 12 Min. ab.)
Barometer Nullmeter	756.8	760.3
Thermometer Celsius	3.1	0.2
Windrichtung	SW	SW
Windstärke	6	6

	10. Januar	11. Januar
	(6 Uhr 12 Min. ab.)	(7 Uhr 12 Min. ab.)
Barometer Nullmeter	756.4	756.6
Thermometer Celsius	3.3	-3.4
Windrichtung	SW	SW
Windstärke	9	6

	10. Januar	11. Januar
	(6 Uhr 12 Min. ab.)	(7 Uhr 12 Min. ab.)
Barometer Nullmeter	756.4	756.6
Thermometer Celsius	3.3	-3.4
Windrichtung	SW	SW
Windstärke	9	6

Preise von Kalk-Zement.

	Gold	Brief	Gold	Brief	
Alexandershall	4325	4375	Hollenshall	7950	8100
Braunsdorf	3950	4000	Hollensdorf	7625	7675
Braunsdorf	3950	4000	Hollensdorf	7625	7675
Braunsdorf	3950	4000	Hollensdorf	7625	7675

Califf?

Was ist Califf? Ein wunder Schatz für jeden Staatsmann. Jedes gesunde Mutter heißt „Califfia“ willkommen. Jedes gesunde Mutter heißt „Califfia“ willkommen.

Inventur-Verzeichnis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Leipzigerstr. 94.

Um mit meinem grossen Warenlager in ganz kurzer Zeit zu räumen, habe ich die Preise für sämtliche Artikel bis

weit unter die Hälfte des Wertes herabgesetzt

und ist es daher unbedingt lohnend, meinen

Total-fussverkauf

zu besuchen, um so mehr, als

jede Dame weiss,

dass ich in

Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, Mäntel - Konfektion, fertigen Kleidern, Blusen, Kostümröcken, Morgenröcken, Unterröcken, Matinees

nur die besten Qualitäten und hervorragendsten Neuheiten führe, die in der Textil- und Konfektionsbranche erzeugt werden.

C. A. Boegelsack,

Gr. Ulrichstrasse
18.

Die Laden-Einrichtung ist billig zu verkaufen.

Mk. 13,000,000 3 $\frac{1}{2}$ % Anleihe der Stadt Frankfurt a. Main von 1903.

Zur kostenfreien Vermittlung von Zeichnungen auf die obige, am 14. Januar d. J. zum Kurse von **99,80** Prozent zur Subskription gelangende Anleihe halten sich empfohlen

H. F. Lehmann, Reinhold Steckner,
Halleseher Bankverein von Kulisch, Kaempt & Co.
Hermann Arnhold & Co., Bank-Kom.-Ges.

3 $\frac{1}{2}$ % Frankfurter a. M. Stadt-Anleihe vom Jahre 1903.

Zeichnungen auf obige am Donnerstag den 14. Januar d. J. zum Kurse von **99,80** zur Subskription gelangende Anleihe, vermittelt kostenfrei
Julius Becker,
Bankgeschäft,
Salle a. Z.,
Martinsberg 9.

4% Pfandbriefe Emission IX, vor 1914 nicht verlosbar, der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen, im Herzogtum Meiningen mündelsicher.

Die Einführung dieser neuen Emission IX in den Verkehr erfolgt am **14. Januar d. J.** und nehmen wir Aufträge hierauf schon jetzt entgegen.
Die Abgabe erfolgt spesenfrei.
Beauftragte Verkaufsstelle für Halle und Umgegend

Spar- und Vorschuss-Bank.

Spar- und Vorschuss-Bank
Fersprecher 103. zu Halle a. S., Rathausstrasse 4.
Annahme von Bareinlagen gegen tägliche Abhebung und 3- oder 6 monatliche Kündigung.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Scheck-Verkehr, Wechsel-Verkehr für In- und Ausland.
Annahme von offenen Depots, Verwaltung und Kontrolle betreffs Verlosung etc. von Wertpapieren.
Entgegennahme und Verwahrung verschlossener Depots.
Verkaufsstelle von Pfandbriefen der Deutschen Hypothekenbank Meiningen und anderer erster Hypothekenbanken.
Spar- u. Vorschuss-Bank zu Halle a. S.
Pfahl, Füss.

Schule für Zuckerindustrie zu Braunschweig.
Gründet 1872. Vom Staate subventionierte Lehranstalt. Erweitert 1876. Höherer Lehrb. 1222 Berlin. Beginn: Sonntag 12. Februar. Samstags 1. März 1904.
Die Direktion: Prof. Dr. Frühling und Dr. Rössing.

Für den Sachgenuss verantwortlich: Gust Böhm in Halle.

Pensionat Fritzsche, Halle S.
Unsere seit 30 J. bestehende Pension vorlegen wir am 1. April in günstig gelegene Villa mit Garten und nehmen nur noch eine beschränkte Anzahl j. M. auf. Diese werden wissenschaftlich, gesellig und wirtschaftl. ausgebildet bei treuer, liebevoller Pflege. A. Mehl, erb. Torstrasse 54.

Max Schultze,
Halle a. S., Moritzwinger 3,
verkauft:

Zucker
Bestes Produkt, weltbekannt als beste Marke, das Pfund für

18 Pfg.
Schmalz,
blütenweiss, zart wie frisch geschmolzenes Schmalz, das Pfund für

nur 15 Pfg.
Dranienburger Kernseife,
1 Kilo, 750 Gr. schw. nur 38 Pf.
4 Kilo 3 Pf.
Terpentin-oder gelbe Schmierseife, das Pfund nur 20 Pf.

Pflaumen-Brot,
das Pfund nur 18 Pf.
7 Stück Salz-Heringe
für nur 20 Pf.
Speise-Margarine,
Pf. nur 50 Pf.

Marinierte Heringe, delikat,
extraord. das Pfund nur 7 Pf.
Petroleum-Licht
Pflaumen.

frisch u. arom. das Pfund nur 25 Pf.
Grosse Linsen, Pf. 15 Pf.
Grosse Bohnen, Pf. 14 Pf.
Extra-grosse Erbsen,
das Pfund nur 13 Pf.

Handweiden erhalten aromatisches Weinbrotchen. - Jeder Kunde bekommt, so lange der Vorrat reicht, gratis "Der Wohlgenant" von Friedrich Gerhardt.

Waren-Kasse (Lehrbuch) und u. a. noch 100 St. 3 Mt. u. 200 St. 12 Mt. Wein- und Morgenrotz, 7 Bann. 3 H.

Neues Heilmittel!
Kein Asthma mehr!

Durch Biers-Biogenen und Acet mit Menthol. Allen anderen Mitteln vorzuziehen. B. in allen Apotheken à 30 u. 60 S. Versandpost: Niederpost.

Sähe. Druck und Verlag von Otto Gendel.

Habe mich hier als
prakt. Zahnarzt
niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich
Gr. Ulrichstrasse 27.
Zahnarzt Leo Lewinsky.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.
Verkäufe: 1901: - 945 1902: - 1116
Lokomobilen



Filiale: Berlin W. 8, Friedrichstrasse 186.

Grösstes Theater- und Masken-Kostüm-Verleihgeschäft in Thüringen.
Bereite erhalten bei Besuchen mehrere Kostüme ausserordentlich gute Anfertigungen über prompte und gute Bedienung.
Kostüm Katalog gratis und franco.
Grosse Auswahl elegantester, hübschster und National-Kostüme und Uniformen zu den billigsten Preisen.
Otto Wagner, Erfurt 4,
Kramerböden 25. Telefon 1133.



Vorrätig sind:



FRANZ GERLEBOCK Briketts
unserer neuen Fabrik.
Bedeutende Heizkraft, wenig Asche, kein Geruch, kein Ruß.
Gewerkschaft Franzkohlenwerk, Gerlebock.

Dorotheenbad Gotha, mod. physikal. Kessel, Heilanst. f. chron. Magen-Darm-, Stoffwechselkrankh., Rheumat., Gicht, Ischias, Blasenkrankh., Herz-, Nieren-, orthopäd. Leiden (Verkr. d. Wirbels, Gelenkerkr., Missbildung: Klump-, Spitz-, Ka. O-Beine) Kinderkrankh. etc. Intern. Hosp. gratis.